

gelungen, noch zwei Nester der sich unterirdisch entwickelnden Hexeneier zu finden. Sie entstehen im Boden genau so, wie es die bisher erschienene Literatur über *Phallus iosmus* Berk. darstellt; in einem Neste fand ich sogar sieben Hexeneier aus einem fingerdicken, weinrötlich äußerlich gefärbten Myzelstrunke, wie zusammengeklebt, wobei ich feststellen konnte, daß die Farbe der noch im Boden steckenden Hexeneier viel dunkler ist als derjenigen, die, durch unmenschlichen Schabernack herausgeholt, längere Zeit auf der Erdoberfläche dalagen.

Somit habe ich das Vorkommen von *Phallus iosmus* Berk. auch in Polen und dabei noch die Tatsache festgestellt, daß dieser Pilz nicht nur in Sommermonaten und nicht nur auf Dünen der Ost- und Baltischen-See, sondern auch im späten Herbst und tief kontinental zum Vorschein kommt, wie das auch F. Kallenbach für Süddeutschland erstmalig an genannter Stelle festlegte.

Seltene Pilzfunde.

Weitere Beiträge zur Standortsliste.

Von W. Villinger, Offenbach a. M.

Wie schon früher (vgl. Z. f. P. 1931 S. 144) bemerkt, leitet mich bei der Veröffentlichung dieser Beiträge neben dem Bestreben, bei der Aufstellung der Standortsliste nach Möglichkeit mitzuhelfen, auch der Gedanke, einiges zur Klärung und leichteren Bestimmung mancher, oft nur spärlich beschriebener Arten beizutragen. Daher verzeichne ich hier nur seltene oder nicht häufige Arten, die ich im Laufe der letzten drei Jahre gefunden habe, und gebe dabei manches ergänzende oder auch von Rickens Beschreibung abweichende Merkmal an. Leider kann ich nicht meine Abbildungen beifügen; die würden mehr sagen als die ausführlichste Beschreibung.

Im folgenden führe ich nun die wichtigsten Funde aus den Jahren 1930—1932 an.

Stereum spadiceum Pers. Rötender Schichtpilz; ähnlich wie bei *St. sanguinolentum* färbt sich das Hymenium durch Druck oder Berührung schön orangerot; diese Farbe wird schl. dunkelbraun. Im Luhrwald an Eichenstumpf. 4. I. 30.

Russula olivascens Fr. Olivgelber Täubling. Alle vier Exemplare dieses Fundes hatten rein zitronengelbe Hüte, doch die violettliche Färbung der unteren Stielhälfte verriet die Zugehörigkeit. Grasiger Wegrand der Neuwiesenschneise. 8. VII. 30.

Panus carneotomentosus Batsch. Birken-Knäuling. „Bunter“ Knäuling wäre mit Rücksicht auf die gar verschiedene Färbung ein besserer Name, zumal der Pilz nicht bloß an Birken vorkommt. Der Rand ist erst eingerollt, schl. unregelmäßig verbogen, auch oft zerschlitzt. Sporen farblos mit gelbem Kern 6—8/4—5 μ . An Eschenstumpf bei Furtwangen (Schwarzwald). 3. VIII. 30.

Trametes protracta Fr. Leistenförmige Tramete. Ricken gibt an „ungezont“, während die Friessche Abbildung und auch meine Funde deutliche Zonen zeigen. Sporenmaße fehlen; Sporen rostfarben, glatt, rundlich-elliptisch $2\text{—}3/2\mu$. Fundort und -zeit wie vorher.

Lepiota demisannula Secr. Schwarzbeschleierter Schirmling. Manche Exemplare haben auf dem Hut kleinere und größere Grübchen. Matte abziehbare Haut. Stiel auch mit verdickter Basis. Gesellig im Grase einer feuchten Schneise im Luhrwald alljährlich. 9. VIII. 30.

Clitocybe candida Bres. Weißer Riesentrichterling. Haut glatt und abziehbar. Druckstellen der Lamellen bräunen. Geruch nach bitteren Mandeln. Gesellig am grasigen Wegrand im Luhrwald. 17. VIII. 30.

Clitocybe vermicularis Fr. Lärchen-Trichterling. Unter Fichten gefunden, gesellig und auch büschelig verwachsen. Geruch und Geschmack nach Mehl (nicht säuerlich). Südlich der Rosenhöhe. 16. VIII. 30.

Hydrocybe castanea Bull. Violettblättriger Wasserkopf. Eine Gruppe von 8 Stück auf Humus im Waldpark gefunden. 18. VIII. 30.

Inoloma bolare Pers. Zinnoberschuppiger Dickfuß. Das Fleisch dieser prächtigen Art läuft — besonders im Stiel — gelb, schl. rötlich an. Gesellig im Isenburger Wald. 23. VIII. 30.

Tricholoma sculpturatum Fr. Gilbender Ritterling. Diese Art ähnelt außerordentlich der braunen Form von *terreum* in Farbe, Größe und Haltung. Doch ist bei *terreum* die Filzschicht des Hutes mehr geschlossen, bei *sc.* lockerer und flockig, so daß der helle Grund durchscheint. Überdies färben sich die Lamellen bes. nach dem Rande hin zitronengelb. An der Kaisereiche (Sprendlinger Landstraße) gesellig. 25. VIII. 30.

Clitocybe cacabus Fr. Schokoladenbrauner Trichterling. Ein stattlicher Pilz mit Hutdurchmesser bis 15 cm. Die gedrängten Lamellen laufen weit herab und endigen fast regelmäßig zu zweien in einer der dunkelbraunen Stiefasern. Das Fleisch riecht schwach nach Karbol. Ort und Zeit wie vorher.

Hydrocybe saturnina Fr. Blaufleischiger Wasserkopf. Leicht kenntlich durch die weiß-violette Stielspitze und das violette Fleisch des Hutes. Gesellig im Isenburger Wald. 26. VIII. 30.

Polyporus imbricatus Bull. Dachziegeliger Porling. Der fuchsig-bräunliche Fruchtkörper hat glatten gelblichen Rand und ist buckelig und unregelmäßig muschelförmig. Das Fleisch vom Ansatz aus strahlig-faserig, in den Buckeln wergig, weich, sonst derb und fest. Sporen dunkelgelb mit hellem Kern, elliptisch $6/3\text{—}4\mu$, glatt. An alter Buche im Mischwald an der Sprendlinger Landstraße. 3. IX. 30.

Collybia crassipes Schff. Korkstieler Rübling. Hut sieht kahl und glatt aus, ist aber unter der Lupe feinfaserig-seidig; Rand glatt, eingerollt, verbogen. Einzeln im Laubwald südlich der Rosenhöhe. 8. IX. 30.

Otidea umbrina Pers. Eingerollter Öhrling. Das dünne Fleisch ist auffallend brüchig und erscheint unter der Lupe fein kleiig. Rasig auf aufgeschichteten Humushaufen im Waldpark auf dem Bieberer Berg. 20. IX. 30.

Inocybe sindonia Fr. Wolligfädiger Faserkopf. Diese seltene Art ist in allen Teilen unverändert weiß, auch die deutliche Cortina, nur die Lamellen sind bräunlichgrau. Der faserige Stiel reißt öfters längs auf. Auf Humushaufen an der Langwiese. 23. IX. 30.

Dermocybe raphanoides Pers. Scharfer Hautkopf. Der Hut ist besonders im Buckel fuchsigbraun, nach dem Rand hin viel heller, fast violettfuchsig. Im Luhrwald gesellig. 8. X. 30.

Phlegmacium cristallinum Fr. Glasiger Schleimkopf. Bei feuchtem Wetter ist der Hut mit abfließendem Schleim bedeckt. Einzeln unter Buchen bei Erzhausen. 11. 10. 30.

Clavaria similis Boud.-Pat. Dottergelbe Keule. Trotz ihrer Kleinheit fällt diese Keule durch die leuchtendgelbe Farbe ins Auge. Im Lämmerspieler Wald unter Fichten mit *Cladonia fimbriata*. 14. X. 30.

Clitocybe ditopus Fr. Mehl-Trichterling. Am grauen oder braungrauen Stiel nimmt man stets ein zusammengeballtes Klümpchen Fichtennadeln mit hoch. Ebendasselbst, gesellig.

Tricholoma calathum Fr. Gurken-Ritterling. Diese seltene Art soll nach Bresadola identisch sein mit *sordidum*. Ich kenne beide und halte sie mit Ricken für verschieden schon wegen des Standortes; erstere im Wald, letztere im Feld (auch in Weinbergen gefunden!) und auf Triften. Im Heusenstammer Wald am Wegrand. 23. X. 30.

Hydrocybe renidens Fr. Quitten-Wasserkopf. Einzeln oder zu zweien büschelig verwachsen an derselben Fundstelle.

Limacium fuscoalbum Lasch. Weißschuppig gestiefler Schneckling. Auf den ersten Blick glaubt man *Clitocybe nebularis* vor sich zu haben, aber beim Aufnehmen merkt man, daß es einer der größten Schnecklinge ist. Im Mischwald, doch vorzugsweise Kiefern, einzeln. Stadtwald. 28. X. 30.

Mycena luteoalba Bolt. Goldgelber Helmling, gesellig im Gras unter den Kiefern des Schneckenberges. 5. XI. 30.

Limacium aureum Arrh.-Bres. Gelbbeschleierter Schneckling. Warum nicht „Gold-Schneckling“? Hut (bis 6 cm) mit fleischigem Buckel, Stiel im oberen Drittel (über dem schleimigen Velum) trocken, Lamellen gelblich, durchscheinend orangeblaß. Basidien (fehlt) 45/7—8. Unter Kiefern am Rande des Luhrwaldes. 18. XI. 30.

*Discina venosa**) Pers. Aderiger Scheibenpilz. Die Fruchtkörper werden viel größer, als Ricken angibt, nämlich bis 14 cm Durchmesser, und sind außen rötlichblaß. Das 3—4 mm dicke Fleisch ist blaß, wachstartig gebrechlich, riecht nach Chlor. Orthshäufig in den Wäldern auf den Rheinauen bei Erfelden. Mit F. Kallenbach 1. V. 31.

Sclerotinia tuberosa Hedw. Anemonen-Becherling. Fundort wie vorher; auch am Kaiser-Friedrich-Born bei Offenbach auf *Anemone nemorosa*.

Melanogaster variegatus Vitt. Bunte Schleimtrüffel. Peridie derb, weichlederig. Wände der Kammern fast zackig. Sporen durchscheinend. Kiefernwald bei Obertshausen. 2. VI. 31.

*) Vgl. Z. f. P., 1928, Taf. 5, und 1930, Taf. 11.

Exidia truncata Fr. Becherförmiger Drüsling. Leicht mit *Bulgaria polymorpha* zu verwechseln, die aber an liegenden Eichenstämmen wächst. Sporen wurstförmig $15-18/6-8\mu$, glatt. Auf Holzstücken am Waldesboden. 15. VI. 31.

Hydnum violascens Schw. Violettlicher Stacheling. Im Volksmund Hirschling genannt und als Speisepilz gesammelt. Die weißen Stacheln werden durch Druck rotbraun. Das Fleisch ist erst weiß, wird dann blaßrötlich oder violettlich. Im Kiefernwald auf dem Kalvarienberg bei Scharnitz (Tirol). 16. VII. 31.

Boletus rhodoxanthus Krmh.-Kbch. Purpur-Röhrling. Ein Exemplar hatte infolge der Trockenheit felderig zerrissenen Hut; ein anderes war über und über schön purpurrot. Auf dem Mühlberg bei Scharnitz. 19. VII. 31.

Boletus tridentinus Bres. Rostroter Röhrling. An den leuchtend orangefarbenen Röhrrchen, die berührt etwas bräunlich werden, ist dieser Röhrling leicht von allen ähnlichen zu unterscheiden. Im Kiefernwald auf dem Kalvarienberg bei Scharnitz einzeln. 22. VII. 31.

Entoloma excentricum Bres. Exzentrischer Rötling. Gesellig auf hügeliger Trift bei Scharnitz. 24. VII. 31.

Volvaria Taylori Bk. Gerieftrissiger Scheidling. Der silbergraue Hut ist durch seidige Fasern wie gerieft und schl. sehr rissig, in der Mitte blaßfuchsig, nach dem Rande blaßrosa scheinend (Lamellen!), trocken, anfangs gewölbt, schl. flacher ausgebreitet, 3—4, dünnfleischig. Der weiße, dünne, an der Basis knollig verdickte Stiel hat eine 3—4lappige aufgeblasene, bräunliche Volva. Die Lamellen sind gedrängt, untermischt, blaß fleischrot, frei. Das weiße, weiche Fleisch schmeckt mild und ist geruchlos. Sporen schmal elliptisch $7-8/3-4\mu$. Diese *Volvaria*, zur obigen Art am besten passend, habe ich zweimal an verschiedenen Standorten bei Scharnitz gefunden, und zwar stets einzeln am Wegrande unter Kiefern. 27. VII. 31.

Gyrocephalus rufus Jacq. Gallert-Trichterling. Mehrmals einzeln und gesellig gefunden auf der Erde und an Holzstückchen in den Wäldern bei Scharnitz (Tirol) Juli 31 und bei Kochel (am See). 12. VII. 32.

Cantharellus clavatus Pers. Purpur-Leistling, Schweinsohr. Die aderigen Lamellen sind manchmal kaum wahrnehmbar, und der Fruchtkörper gleicht dann fast dem Stiel eines Pilzes, dem der Hut genommen wurde. Fundort und -zeit wie vorher.

Ganoderma lucidum Leyß. Lackporling. Hut dunkelziegelkastanienrot, Stiel dunkelkirschrot. Geruch nach gebranntem Zucker. Gefunden von Konservator Zilch an Eichenstumpf im Walde hinter Hausen bei Offenbach a. M. 28. VIII. 31.

Tricholoma persicolor Fr. Rosenroter Ritterling. Hut öfters grubig gezont und mit elegant gekerbtem Rande; fast gebrechlich. Lamellen am Rande sehr gedrängt. Sporen $6-7/3\mu$. Büschelig im Mischwald an der Pechhütte. 28. VIII. 31.

Hebeloma mussum Fr. Gelber Fälbling. Diese Art riecht nach Ricken nicht unangenehm, nach meinem Empfinden fast wie Bratenfleisch. Sporenmaße (fehlen): elliptisch 6—7/4—5 μ , glatt. Nur einmal gefunden im Mischwald an der Dietzenbacher Landstraße. 28. VIII. 31.

Amanita Eliae Quél. Kammrandiger Wulstling. Der fast höckerig gerippte Rand, der in Stücken bald abfallende Ring, der „eingetopfte“ Stiel lassen diesen stattlichen Wulstling leicht erkennen. Einzeln im Luhrwald unter Eichen. 3. IX. 31.

Inocybe relicina Fr. Derbkleiiger Wirrkopf. Die Art hat schwach den typischen Geruch vieler *Inocybes*. Am grasigen Wegrand im Waldpark unter Kiefern und Lärchen. 4. IX. 31.

Phlegmacium rufo-olivaceum Pers. Purpurroter Klumpfuß. Die Hutfarbe dieser prächtigen Art finde ich eigentlich nicht purpurn, sondern schön ziegelrot mit anfangs violettem Rande. An den alten Schießständen hinter der Tempelseemühle unter Hecken gesellig. 7. IX. 31.

Otidea felina Pers. Katzenohr. Innen orangegelb, außen trübgrau, fast zäh. Gesellig im Luhrwald. 19. IX. 31.

Tricholoma cartilagineum Bull. Gepanzerter Rasling. Das Fleisch riecht nach Mehl, schmeckt aber bitterlich. In den Friedhofsanlagen. 20. IX. 31.

Hydrocybe leucopus Bull. Beschleierter Wasserkopf. Der faserige Stiel spaltet auffallend leicht von der Basis her auf. Im Luhrwald einzeln und büschelig. 23. IX. 31.

Tricholoma sejunctum Sow. Bitterer Ritterling. Der Name tut dieser schönen fleischigen Art, die ab und zu mit *Tr. equestre* auf dem Wochenmarkt verkauft wird, sehr unrecht; *sejunctum* ist ein nach Mehl schmeckender guter Speisepilz. Der Hut ist auf gelblichem oder bräunlichgelbem Grunde braun gefleckt und gestreift, im Scheitel dichter, dunkler, nach dem Rande dünner, rotbräunlich. Unter Fichten im Mühlheimer Wald. 3. X. 31 (affirmavit Fr. Kallenbach).

Hygrophorus intermedius Pass. Faserschuppiger Saftling. Die Lamellen sind anfangs blaß, werden schl. schön zitronengelb und haben orangefarbene Flecken; die durchgehenden stehen bauchig vor. Am grasigen Waldesrand unter Kiefern. 10. XI. 31.

Tricholoma arcuatum Bull. Knolliger Ritterling. Trocken ist der Hut hellbraun mit etwas dunklerem Buckel, der Stiel an Basis schwarzbraun, oben braun, geht auch in den Hut verbreitert über. Die weißlichen Lamellen bekommen bräunliche Schneiden und trennen sich zuletzt oft vom Stiel los. Am Rande des Waldparkes im Grase einzeln. 12. V. 32.

Naucoria tenax Fr. Weißschneidiger Schnitzling. Mit verdickter, fast wurzelnder Basis auf verrotteten Pflanzenteilen aufsitzend. Gesellig im Kiefernwald bei der Försterei an der Dietzenbacher Landstraße. 1. VI. 32.

Tricholoma Georgii Clus. Maischwamm fand ich mehrfach mit schön dottergelben Hüten. Am Waldesrand nahe der Dietzenbacher Landstraße. 1. VI. 32.

Russula mustelina Fr. Wieselfarbiger Täubling. Die Huthaut läßt sich am Rande abziehen. Der Stiel (bei Krombholz blaß gelblich-braun) kommt auch weißlich und gelblichblaß vor. Sporen 9—10/7—8, stachelig. Im Mischwald bei Offenthal am 27. VII. 1922 und im Kiefernwald bei Heusenstamm einzeln. 22. VI. 32.

Placodes helveolus Rostk. Speisgelber Porling. Die harzige runzelige Oberhaut ist feucht orangebraun, trocken graubraun. Poren werden durch Reibung violettgrau. Sporen elliptisch 7—9/6—7 μ . An Linde bei Kochel am See (Oberb.). 21. VII. 32.

Russula livescens Batsch. Graubrauner Täubling. Bei feuchtem Wetter ekelhaft schmierig. Die blassen Lamellen werden rostfleckig. Gesellig am Rande des Mühlheimer Waldes. 3. VIII. 32.

Russula elegans Bres. Goldblättriger Täubling. Die zähe Huthaut kaum abziehbar. Diese seltene Art nur einmal gefunden am Eingang des Wäldchens vor der Käsmühle. 13. VIII. 32.

Polyporus vulpinus Fr. Borstiger Schillerporling. Manchmal stielig verschmälert ansitzend, muschelförmig 6—12, dick 15 mm (hinten), wovon 10 mm auf die Röhrenschiicht kommen. Sporen rundlich 4—5 μ , glatt, in Menge rostbraun, s. m. gelblich. An kranker Buche, Luhrwald. 23. VIII. 32.

Coprinus soboliferus Fr. Flachnabeliger Tintling. Hut bis zum dicken, sternförmigen Scheitel entfernt gerippt und dazwischen eng gerieft, in den Riefen schl. aufreißend. Stiel an Basis gelblich und schuppig. Zwei Stück, verwachsen, im Humus einer hohlen Buche nahe der Rosenhöhe bei Offenbach. 24. VIII. 32.

Collybia nitellina Fr. Gelbfuchsiger Rübling. Bei sehr starker Vergrößerung (Immersion!) zeigen sich die Sporen warzig. Im Luhrwald an Buchenstumpf wurzelnd. 26. VIII. 32.

Pluteus chrysophaeus Schff. Zimtfarbiger Dachpilz. Mit verdickter, weißstriegeliger Basis faulem Holze aufsitzend. Lamellen breit 6—10, mit bewimperter Schneide. An faulem Buchenstamm, Luhrwald. 10. IX. 32.

Lepiota seminuda Lasch. Behangener Schirmling. Sporen rundlich-elliptisch 4—5/4 μ , glatt. Gesellig auf moderndem Laub. Ort und Zeit wie vorher.

Boletus aestivalis Fr. Sommer-Röhrling. Diesen anscheinend sehr seltenen Pilz habe ich vor Jahren einmal gefunden (Bild det. Fr. Kallenbach) und nun am selben Platz wieder gefunden, vier Stück in einer Gruppe, an meinem Fundort der „Exzellenzen“ (s. Z. f. P., Jahrg. 1932, S. 102) im Luhrwald. 12. IX. 1932.

Hypholoma leucotephrum Berk.-Fr. Buchen-Saumpilz. Hutrand in der Jugend durch zartgewobenes, sehr vergängliches Velum partiale mit dem Stiel verbunden. In einem prachtvollen, langstieligen (— 14 cm) Büschel von 10 Stück an Buchenstumpf. Luhrwald. 12. X. 32.

Lactarius luridus Pers. Gezonter Violettmilchling. Im Luhrwald gegenüber dem Kalkwerk. 19. X. 32.

Amanita ovoidea Bull. Eier-Wulstling. Gleicht fast genau der nicht so seltenen *verna*, nur viel größer, stattlicher. Rand ein wenig überstehend. Lamellen breit 8—12, fast regelmäßig mit ganz kurzen, aber wenig mit halblangen untermischt. Gefunden von Konservator Zilch in großer Gruppe nahe beim Gravenbruch bei Offenbach. 27. IX. 32. Wurde gegessen.

Limacium gliocyclum Fr. Gelatinring-Schneckling. Der ganze Pilz ist im ersten Stadium von Kopf bis Fuß in ein helles, schleimiges Velum gehüllt. Sobald der anfangs dem Stiel anliegende, eingerollte Hutrand sich ausbreitet, reißt das Velum rings um den Stiel ab; nur ab und zu bleibt ein Fetzen gespannt. Oberhalb der Trennungsstelle entsteht nun ganz natürlich die von Ricken erwähnte trockene Zone.

Mikroskopische Maße (fehlen bei R.). Sporen: elliptisch 6—8/4—5 μ , Basidien 36—45/6—8 μ .

Hebeloma fusipes Bres. Süßlich riechender Fälbling. Die mandelförmigen Sporen (12—15/6—9 μ) haben goldgelbe Membrane und hellen, körnigen Inhalt. Die Basidien messen 30—36/6—8 μ . Luhrwald. 5. XI. 32.

Hydrocybe cypriaca Fr. Blauschneidiger Wasserkopf. Hut feucht glänzend, trocken matt, am Rand heller und glimmerig. Im Buchenwald am Tellerweg. 9. XI. 32.

Pholiota tuberculosa Fr. Birken-Schüppling. Hut gelbfuchsig mit angeprückten fuchsigem Schüppchen, Stiel in der unteren Hälfte mit weißlichen Faserschüppchen. Basidien 24/6 μ . Am Buchrainweiher im Laubwald, auf Erde (wohl auf eingesenktem Holze). 9. XI. 32.

Flammula astragalina Fr. Safranroter Flämmling. Wird leicht für *Hypholoma sublateritium* gehalten und übergangen, ist aber in der Hutfarbe viel schöner rot; bemerkenswert ist auch die feurig orangerote Stielspitze. Riecht, bes. trocken, nach Jodoform oder Lysol. An Kiefernstumpf büschelig, beim Pflanzgarten hinter der Tempelseemühle. 12. IX. 32.

Plicaria violaceo-nigra Rehm. Veilchenblauer Bläuling. Auf Eichenstumpf im Luhrwald. 15. XI. 32.

Dermocybe camura Bull. Rasiger Hautkopf. Hut auch gelbgraulich, Stiel manchmal mit obsoletem Faserring. Die durchgehenden Lamellen bauchig vorstehend. Rasig am Fuß einer Fichte im Lämmerpieler Wald. 19. XI. 32.

Hydrocybe fulvescens Fr. Faseriger Wasserkopf. Hut seidig glänzend, fast bis zur Spitze durch Fasern feinriefig. Stiel auch fast bauchig, wellig uneben, seidig schimmernd. Sporen elliptisch und mandelförmig, 7—9/5—6 μ , rauhlich. Im Moos des Mischwaldes vor Lämmerpiel. 19. XI. 32.

Telamonia helvola Bull. Rostbraun gegürtelter Gürtelfuß. Sporen mehr mandelförmig als elliptisch. Im Mischwald an der Neuwiesenschneise. 20. XI. 32.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [12_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Villinger Wilhelm

Artikel/Article: [Seltene Pilzfunde 115-121](#)